



TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

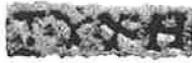
Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Bernhard Palme
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 22, 2007

2007

HOLZHAUSEN



**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

Band 22

2007



H O L Z H A U S E N

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Bernhard Palme, Peter Siewert und Ekkehard Weber

Gemeinsam mit:

Wolfgang Hameter und Hans Taeuber

Unter Beteiligung von:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Franziska Beutler, Sandra Hodeček, Georg Rehrenböck und Patrick Sängler

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.
Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden angezeigt.

Auslieferung:

Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien
verlagholzhausen@holzhausen.at

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II² 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490, und P.Vindob.Barbara 8.

© 2008 by Holzhausen Verlag GmbH, Wien

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Eigentümer und Verleger: Holzhausen Verlag GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien
Herausgeber: Gerhard Dobesch, Bernhard Palme, Peter Siewert und Ekkehard Weber,
c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien,
Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.
e-mail: hans.taeuber@univie.ac.at oder Bernhard.Palme@univie.ac.at
Hersteller: Holzhausen Druck & Medien GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien
Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Maurizio C o l o m b o (Rom): Le tribù dei Pannoni in Strabone	1
Charilaos F r a g i a d a k i s (Athen): Die böotischen Sklavennamen. Zusammenstellung und Auswertung	9
Dieter H a g e d o r n (Köln): Noch einmal zu den Unterteilungen des thebanischen Quartiers Agorai	35
Kirsten H a r s h m a n L e n g y e l (Wien): Athenaeus on Spartan Diaita	47
Nina J o h a n n s e n (Berlin): Der Barbarenbegriff in den politischen Reden des Demosthenes	69
Péter K o v á c s (Piliscsaba): A Pisidian Veteran and the First Mention of Pannonia (Tafel 1)	99
Sophie K o v a r i k (Wien): Ein <i>siligniarius</i> als Verpächter von Wein- land. Neuedition des Teilpachtvertrages SB VI 9294 (Tafel 2)	109
Fritz M i t t h o f (Wien): Das Recto der koptischen Mieturkunde CPR IV 114: Reste eines griechischen Kaufvertrages (Tafel 3)	119
András P a t a y - H o r v á t h (Budapest): Eine beschriftete Bronze- scheibe aus Olympia (Tafeln 4–10)	123
Kent J. R i g s b y (Chicago): A Greek Dedication at Sidon	143
Konrad S t a u n e r (München): Wandel und Kontinuität römischer Ad- ministrationspraxis im Spiegel des <i>Ordo Salutationis Commodorumque</i> des Statthalters von Numidien	151
Ekkehard W e b e r — Ingrid W e b e r - H i d e n (Wien): <i>Annona epi- graphica Austriaca 2006</i>	189
Bemerkungen zu Papyri XX (<Korr. Tyche> 544–587)	207
Buchbesprechungen	227
<p>(A cura di) Guido B a s t i a n i n i e Angelo C a s a n o v a, <i>Callimaco: cent'anni di papiri. Atti del convegno internazionale di studi, Firenze, 9–10 giugno 2005</i>, Firenze 2006 (D. Colomo: 227) — Andrea B i e r n a t h, <i>Mißverstandenene Gleichheit. Die Frau in der frühen Kirche zwischen Charisma und Amt</i>, Stuttgart 2005 (H. Förster: 230) — Pernille F l e n s t e d - J e n s e n, Thomas Heine N i e l s e n, Lene R u b i n s t e i n (Hrsg.), <i>Polis & Politics. Studies in Ancient Greek History, Presented to Mogens Herman Hansen</i>, Copenhagen 1999 (P. Siewert: 233) — Matthias G e l z e r, <i>Pompeius. Lebensbild eines Römers</i>, Neudruck Stuttgart 2005 (H. Heftner: 236) — Norbert G e s k e, <i>Nikias und das Volk von Athen im Archidamischen Krieg</i>, Stuttgart 2005 (H. Heftner: 237) — Mogens H. H a n s e n, Thomas H. N i e l s e n, <i>An Inventory of Archaic and Classical Poleis. An Investigation conducted by The Copenhagen Polis Centre for the Danish National Research Foundation</i>, Oxford 2004 (P. Siewert: 240) — Mogens H. H a n s e n, <i>The Imaginary Polis</i>,</p>	

Copenhagen 2005 (P. Siewert: 241) — Christoph R. H a t s c h e r, *Alte Geschichte und Universalhistorie*, Stuttgart 2003 (P. Sänger: 245) — Edith H u m e r, *Linkshändigkeit im Altertum. Zur Wertigkeit von links, der linken Hand und Linkshändern in der Antike*, Brüssel 2005 (Ch. Michlits, Th. Pantzer: 249) — Mischa M e i e r, *Justinian. Herrschaft, Reich und Religion*, München 2004 (K. B. Böhm: 250) — Hans P e t r o v i t s c h, *Legio II Italica*, Linz 2006 (F. Beutler: 253) — Ioan P i s o, *An der Nordgrenze des Römischen Reiches. Ausgewählte Studien (1972–2003)*, Stuttgart 2005 (I. Weber-Hiden: 255) — Jennifer A. R e a, *Legendary Rome. Myth, Monuments, and Memory on the Palatine and Capitoline*, London 2007 (R. E. Kritzer: 257) — Fabian R e i t e r, *Die Nomarchen des Arsinoites. Ein Beitrag zum Steuerwesen im römischen Ägypten*, Paderborn 2004 (K. B. Böhm: 261) — Eftychia S t a v r i a n o p o u l o u, „Gruppenbild mit Dame“. *Untersuchungen zur rechtlichen und sozialen Stellung der Frau auf den Kykladen im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit*, Stuttgart 2006 (K. Harter-Uibopuu: 262) — Christian T r a u l s e n, *Das sakrale Asyl in der alten Welt. Zur Schutzfunktion des Heiligen von König Salomo bis zum Codex Theodosianus*, Tübingen 2004 (H. Förster: 264)

Indices 267

Eingelangte Bücher 269

Tafeln 1–10

BEMERKUNGEN ZU POPYRI XX

<Korr. Tyche>

544–569. Fritz MITTHOF

Bemerkungen zur Datierung und Herkunft von Urkunden*

544. P.Aberd. 36 (c)

Diese Penthemeros-Quittung stammt aus der Zeit der Samtherrschaft von M. Aurelius und L. Verus und bescheinigt Arbeiten, die vom 4. bis 8. August ausgeführt wurden. Da Verus Anfang 169 verstarb, lautet die Datierung des Papyrus nicht 161–169 (so die Edition), sondern 161–168.

545. P.Aberd. 179

Von der Kaisertitulatur dieses Vertrags ist nur das Schlußwort Εὐσεβοῦς erhalten, gefolgt von der Monatsangabe Thoth und dem verlorenen Tagesdatum. Der Herausgeber ergänzt die Titulatur des Antoninus Pius. Allerdings käme auch Commodus in Frage, da die Wortfolge Σεβαστοῦ Εὐσεβοῦς + *Monat und Tag* gelegentlich auch unter diesem Herrscher anzutreffen ist, so etwa in P.Petaus 4, 23–25. Da Commodus den Beinamen *Pius* zwischen 10. Dez. 182 und 3. Jan. 183 angenommen hat (s. Kienast, *Kaisertabelle* 149), ergeben sich somit für die Datierung des Papyrus zwei mögliche Perioden, nämlich zum einen 138–160 (das Jahr 161 ist wegen der Monatsangabe Thoth auszuschließen), zum anderen 183–192.

546. P.Fam.Tebt. 11, Kol. I

Als *terminus post quem* dieses Darlehens, das im Phamenoth eines unbekanntes Regierungsjahres Trajans abgefaßt wurde, dient das bereits verstrichene Datum der staatsnotariellen Errichtung oder Registrierung einer Syngraphodiatheke, die in Z. 17–19 zitiert wird, nämlich der 6. Epagomenen-Tag des 10. Regierungsjahres desselben Kaisers (= 29. Aug. 107). Da es sich hierbei um den letzten Tag des ägyptischen Jahres handelt und überdies das Ausstellungsjahr der Urkunde aus zwei Ziffern bestand (s. Komm. zu Z. 17), ist dieses 10. Jahr in jedem Fall als vergangenes Jahr zu betrachten, und zwar genauer wegen der Angabe in Z. 17: (προ)διεληλυθ]ώτος (l. -θότος) als Vor- oder Vorvorjahr. Folglich ist unser Darlehen ins 11. oder 12. Jahr Trajans zu setzen. Statt Febr./März 108–112 (so die Edition) sollte die Datierung also 26. Febr.–26. März 108 oder 25. Febr.–26. März 109 lauten.

* Alle Zeitangaben sind, sofern nicht anders vermerkt, nachchristlich. Abgekürzt zitierte Literatur: Kienast, *Kaisertabelle* = D. Kienast, *Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*, Darmstadt 21996.

547. P.Fam.Tebt. 24

Nach den Ergänzungen des Herausgebers in Z. 3–4, die sich an dieser Stelle nicht auf das Duplikat SB IV 7404 stützen können, fand die in dem Dokument protokollierte Verhandlung an einem unbekanntem Tag des Monats Pachon des 9. Regierungsjahres Hadrians statt; in der Übersetzung ist folgerichtig ebenfalls vom 9. Jahr die Rede (S. 91). Allerdings stammt die Unterschrift des Strategen, mit welcher dieser den gesamten Akt bestätigt und die daher erst nach der Verhandlung entstanden sein kann (Z. 110–111), vom 29. Pachon des 8. Jahres Hadrians (= 24. Mai 124). Und wie aus dem Komm. zu Z. 3 (S. 94) hervorgeht, hat bereits der Herausgeber richtig gesehen, daß die Verhandlung wenige Tage vor diesem 29. Pachon stattgefunden haben muß. Ich vermute daher, daß in Z. 3 ein Druckfehler vorliegt; in Wirklichkeit ist hier die Jahresziffer η zu ergänzen. Der fragliche Zeitraum wäre dann 1.–28. Pachon des 8. Jahres Hadrians (= 26. Apr.–23. Mai 124).

548. P.Fam.Tebt. 46

Die in dieser Sammelquittung verbuchten Steuerzahlungen reichen vom Mecheir eines 2. bis zum Mecheir eines 3. Regierungsjahres. Wie der Herausgeber im Komm. zu Z. 1 ausführt, dürfte dabei Septimius Severus gemeint sein. Die Datierung des Papyrus sollte also nicht 193/4 (?) lauten (so die Edition), sondern 26. Jan. 194–24. Febr. 195 (?).

549. P.Fam.Tebt. 53 B

Das Dokument (f) in Z. 40–45 stammt vom 24. Phaophi des 2. Jahres Macrins, was nicht dem 22. Okt. 217 (so die Edition auf S. 171), sondern dem 21. Okt. 217 entspricht.

550. P.Flor. III 343

Dieser Schuldschein wird in der Edition ins 5. Jh. gesetzt. O. Hornickel, *Ehren- und Rangprädikate in den Papyrusurkunden*, Diss. Gießen 1930, 18 Anm. 2 schlug vor, den Gläubiger Sarapodoros *singularis* mit dem anderweitig bekannten Sarapodoros *magistrianus* zu identifizieren und daher die Datierung der Urkunde auf die 1. Hälfte des 5. Jh. einzugrenzen (vgl. BL VII 54). Diese Gleichsetzung ist allerdings wenig plausibel; und selbst wenn es sich um dieselbe Person handeln sollte, wäre zu bemerken, daß der *magistrianus* Sarapodoros, wie wir jetzt wissen, mindestens bis 485 gelebt hat (s. B. Palme, *Flavius Sarapodorus, ein agens in rebus aus Hermupolis*, APF 40 [1994] 43–68). Die Datierung ins 5. Jh. sollte also in jedem Fall uneingeschränkt beibehalten werden. Im übrigen sei bemerkt, daß in Z. 8 neben δε[κάτης ἰνδικ(τίωνος) wohl auch die Ergänzung δε[υτέρα]ς ἰνδικ(τίωνος) möglich wäre.

551. P.Flor. III 353

Diese Urkunde stammt vom 10. Choiak (6. [7.] Dez.) eines ungenannten Regierungsjahres Domitians. Dem Herrscher wird der Beiname *Germanicus* beigelegt, den er erst seit seinem 3. Jahr führte, und zwar vermutlich ab Sept. 83 (s. Kienast, *Kaisertabelle* 117). Aus diesem Grund kann der Text frühestens am 7. Dez. 83 entstanden sein. Ferner ist zu bedenken, daß der 6. Dez. 96 als Datierung nicht mehr in Frage kommt, da Domitian bereits am 18. Sept. 96 verstorben ist. Der Papyrus fällt also nicht in den Zeitraum 81–96 (so die Edition), sondern 83–95.

552. P.Flor. III 379

Das Verso dieses beidseitig beschriebenen Blattes ist genauer datierbar, und zwar anhand der beiden Datumsangaben, die sich laut Herausgeberin (s. Einl. S. 99f.) auf dieser Seite finden, nämlich 14. Hathyr des 17. Jahres Trajans (= 10. Nov. 113 [zur Umrechnung s. ZPE 132, 2000, 223; dort heißt es allerdings fälschlich „P.Flor. III 379 R descr.“ statt „P.Flor. III 379 V descr.“]) und 17. Tybi desselben Jahres (= 12. Jan. 114). Das Verso ist folglich am bzw. nach dem 12. Jan. 114 und das Recto vor dem 10. Nov. 113 abgefaßt worden.

553. P.Flor. III 382 (= P.Flor. I 57)

a) Das Reskript Caracallas in Z. 5–9 wurde an einem unbekanntem Tag vor den Kalenden des Februars unter den Konsuln des Jahres 216 in Alexandria publiziert. Laut Marginalvermerk der Neuedition in P.Flor. III entspricht das Datum dem Januar 216. Diese Angabe läßt sich präzisieren, da nur die Tage zwischen den Iden des Januars und den Kalenden des Februars in Frage kommt, was dem Zeitraum 14.–31. Jan. 216 entspricht. U. Wilcken, APF 4 (1908) 435 hatte als Tagesangabe die Ziffer ζ lesen wollen (vgl. BL I 141); G. Vitelli übernahm diesen Vorschlag jedoch nicht in den griechischen Text der Neuedition, sondern erwähnt ihn lediglich im Komm. zu Z. 8. Sollte Wilckens Lesung, die dieser zu einem späteren Zeitpunkt, nämlich in seiner Besprechung von P.Flor. III, nochmals vertreten hat (s. APF 6 [1920] 432), das Richtige treffen, stammte das Reskript, wie beide Gelehrte mitteilen, vom 26. Jan. 216.

b) Für das Edikt von Septimius Severus und Caracalla in Z. 17–23 steht nach den Lesungen von U. Wilcken, APF 4 (1908) 437, Nr. 5–6 und E. M. Husselman, P.Mich. IX, S. 29 der 21. Hadrianos des 8. Jahres als Datum fest. Dieser Tag entspricht dem 18. Dez. 199. Irrig dagegen Husselman, a. O. S. 25: „December 17“ wegen Nichtberücksichtigung des Schaltjahres sowie N. Lewis, Cd'É 50 (1975) 202, der versehentlich den 8. Hadrianos ansetzt und daher den 5. Dez. 199 als Tag der Verkündung nennt; derselbe Fehler begegnet auch bei J. H. Oliver, *Greek Constitutions of Early Roman Emperors from Inscriptions and Papyri*, Philadelphia 1989, 482, Nr. 252.

c) Die Subscriptio des Präfekten Aedinius Iulianus in Z. 92f. wurde schon von Vitelli in das Jahr 222/3 gesetzt (s. P.Flor. III, S. 109). U. Wilcken hat mehrfach darauf hingewiesen, daß das Datum in Z. 92 zu dieser Subscriptio gehört (s. APF 4 [1908] 443 und 6 [1920] 433), und A. Stein, *Die Präfekten von Ägypten in der römischen Kaiserzeit*, Bern 1950, 127 hat gezeigt, daß es sich bei diesem Datum, dem 7. Hathyr eines unbekanntem Jahres, um den 3. Nov. 222 handelt (so auch G. Bastianini, *Lista dei prefetti d'Egitto dal 30^a al 299^a*, ZPE 17 [1975] 308). Die Petition in Z. 27ff. ist demnach wenige Tage oder Wochen zuvor entstanden (s. D. Hagedorn, *Zum Amt des διοικητής im römischen Aegypten*, YClS 28 [1985] 204; R. Pintaudi, P.J. Sijpesteijn, *AnalPap* 8–9 [1996/7] 179). Da das Jahr 222/3 dem 2. Regierungsjahr Severus Alexanders entspricht, ist die Lücke am Beginn von Z. 92 folgendermaßen zu ergänzen: [(ἔτους) β 'Αθ]ὺρ ζ.

554. P.Flor. III 383

Laut den Ausführungen des Herausgebers auf S. 109 handelt es sich bei den unter dieser Nummer versammelten Fragmenten von Pachtangeboten für heiliges Land (zum Adressaten der Angebote bzw. zu den Pachtobjekten vgl. BL I 460, III 58 und VIII 132) um die Reste von zwei verschiedenen Rollen, von denen die eine ins 13., die andere ins 14. Regierungs-

jahr des Severus Alexander falle. Wie jedoch bereits von U. Wilcken, APF 6 (1920) 433 beobachtet, sind diese Angaben insofern unrichtig, als sämtliche in der Edition mitgeteilten Pachtangebote ins 14. Jahr datieren — für I–III und V steht dies auf Grund der erhaltenen Jahresangaben fest (Z. 32, 67, 82 und 103), und auch für IV und VI, die keine Jahresangabe enthalten, wird man dieselbe Datierung annehmen dürfen —, während das 13. Jahr als bereits verstrichen bezeichnet wird (Z. 75 [?] und 103). Es scheint also, daß die vom Herausgeber vorgelegten Fragmente ausnahmslos von jener Rolle stammen, die Pachtangebote aus dem 14. Jahr enthielt. Wenn er über die Existenz von Angeboten aus dem 13. Jahr berichtet, kann er nur unpublizierte Fragmente im Sinn gehabt haben. Möglich scheint aber auch, daß er sich eigentlich auf das verflossene 13. Jahr bezog; dann stammten alle Fragmente von derselben Rolle und fielen somit ins 14. Jahr. Überdies ist festzuhalten, daß das 14. Jahr des Severus Alexander, wie wiederum bereits von Wilcken, a. O. bemerkt, nicht dem Jahr 233/4 (so die Edition), sondern 234/5 entspricht. Im einzelnen ergeben sich daher folgende Datierungen: I (Z. 1–38): 3. Nov. 234; II (Z. 39–71): 18. Okt. 234; III (Z. 72–86): 234/5; IV (Z. 87–92): 234/5 (?); V (Z. 93–106): 234/5; VI (Z. 107–115): 234/5 (?).

555. P.Mich. V 328

Die Urkunde stammt laut Z. 15 aus dem 16. Regierungsjahr des Tiberius (29/30). In der Edition, S. 298 wird als Datierung das Jahr 29 genannt, und zwar wegen der auf dem Verso befindlichen und offenkundig auf das Recto Bezug nehmenden Anweisung, welche den Mecheir desselben Jahres als Frist nennt und demnach vor dem 26. Jan. 30 entstanden sein muß. Genau genommen ist der Vertrag also zwischen 29. Aug. 29 und 25. Jan. 30 niedergeschrieben worden.

556. P.Mich. V 343

In Z. 7–8 dieser Urkunde wird der Monat Kaisareios des 15. Regierungsjahres des Claudius (= 25. Juli–23. Aug. 55) als Frist genannt. Der Herausgeber datiert den Text in dasselbe 15. Jahr (= 54/5). Allerdings verstarb Claudius bereits am 13. Okt. 54; spätestens ab dem 17. Nov. desselben Jahres war die Thronbesteigung Neros, wie P.Oxy. VII 1021 beweist, in Mittelägypten bekannt. Der Text dürfte somit zwischen 29. Aug. und Mitte/Ende Nov. 54 abgefaßt worden sein.

557. P.Phil. 9

Diese Urkunde stammt aus dem 21. Jahr des Antoninus Pius. Das Tagesdatum lautet gemäß Edition $\text{Με}(χ\epsilon\lambda\rho) \kappa$ (Ziffer überstrichen). Ich lese stattdessen anhand der im Internet zugänglichen Abbildung wie folgt¹: $\text{Μεχ}(ε\lambda\rho) \kappa\zeta$ (Ziffer überstrichen). Dieser Tag entspricht dem 20. Febr. 158.

558. P.Phil. 11

Der Papyrus enthält drei Dokumente in Abschrift. In Kol. I (die rechts von Kol. II steht; das Blatt wurde also ungewöhnlicherweise von rechts nach links beschrieben) findet sich, als Homologie gestaltet, das Abstandsversprechen des Veteranen C. Anthistius Numisianus für

¹ <http://ipap.csad.ox.ac.uk/4DLink4/4DACTION/IPAPwebquery?vPub=P.Phil.&vVol=&vNum=9>

Anthistia Kronous, die Frau seines verstorbenen Bruders C. Anthistius Valens. Diese Urkunde wurde am 30. Epeiph des 3. Regierungsjahres des Antoninus Pius aufgesetzt, d.h. sie stammt, wie bereits der Herausgeber J. Scherer richtig angibt, aus dem Jahre 140, und zwar genauer vom 24. Juli 140 (bei L. Wierschowski, *Heer und Wirtschaft*, Diss. Bonn 1984, 245, Anm. 380 [vgl. BL VIII 281] heißt es irrtümlich „144 u.Z.“).

In dieser Homologie werden zwei Verkaufs-Cheirographa zitiert (Z. 8–12), von denen das erste im Phaophi des 4., das zweite im Epeiph des 21. Regierungsjahres Hadrians verfaßt wurde. Die von Scherer, Einl. S. 59 und 60 angegebene Umrechnung dieser beiden Daten, die von H. J. Wolff, *Beiträge zur Rechtsgeschichte Altgriechenlands und des hellenistisch-römischen Ägypten*, Weimar 1961, 259–267 übernommen wurde (s. ebd. S. 262), ist falsch. Die richtige Konversion findet sich bei M. Blanken, *Le droit romain en Égypte?*, in: Pap.Lugd.Bat. 14, S. 116–118 (in BL V 85 werden diese Korrekturen nicht mitgeteilt). Das erste Cheirographon wurde demnach nicht im Jahr 120 aufgesetzt, sondern im Zeitraum 29. Sept.–28. Okt. 119, das zweite entstand nicht im Jahr 138, sondern zwischen 25. Juni und 24. Juli 137.

Die Zeitstellung des zweiten Dokuments, einer Quittung der Verwalter der Katalochismoi, in Kol. II, Z. 22–36 steht laut Scherer fest. Sie stammt nach seiner Transkription in Z. 33–35 vom 5. Tybi des 5. Jahres des Antoninus Pius (= 31. Dez. 141). Freilich ist merkwürdig, daß zu Beginn des Textes (Z. 24) das 1. Jahr desselben Kaisers (137/8) als Amtszeit der Quittungsgeber genannt wird. Scherer hat, wie seine Ausführungen im Komm. zu Z. 24 beweisen, dieses Problem gesehen und zu seiner Erklärung vorgeschlagen, es handle sich hierbei um das Datum des Amtsantrittes der Funktionäre; seine Lesung des Ausstellungsdatums scheint er dagegen als sicher betrachtet zu haben. Zwar weckt diese Version Zweifel, doch läßt sich der entscheidende Passus am Anfang von Z. 33 anhand der Abbildung im Internet kaum überprüfen². Gut erkennbar ist immerhin, daß in Z. 24 nicht α ἔτους, sondern α (ἔτους) zu lesen ist.

Als höchst problematisch erweist sich die Bestimmung des Datums der dritten Urkunde, einer „chirographarischen Homologie“ (Wolff, a.O. 261), in Kol. II, Z. 37–46. Sowohl die Tages- als auch die Jahresziffer sind unsicher gelesen. Nach Scherers Transkription handelt es sich um den 1. Epeiph eines 4. Regierungsjahres, laut Blanken soll aber auch der 30. Epeiph eines 1. Jahres in Frage kommen (vgl. BL V 85). Uneinigkeit besteht auch hinsichtlich der Identität des Herrschers: Das Formular lautet Ἀδριανοῦ Καίσαρος τοῦ κυρίου, was an sich auf Hadrian zu beziehen wäre; dementsprechend weisen sowohl Scherer, Einl. S. 61 als auch Wolff, a.O. 265 das Dokument diesem Kaiser zu (dann: 25. Juni 120) und stellen es dem ersten der beiden erwähnten Verkaufs-Cheirographa — das, wie oben gezeigt, nach ihrer Ansicht ebenfalls aus dem Jahre 120 stammt, tatsächlich aber in den Zeitraum 29. Sept.–28. Okt. 119 fällt — zur Seite.

Hingegen hat M. David, BL IV 69 in der Kaiserbezeichnung in Kol. II 43 kommentarlos die Ergänzung eines ausgefallenen Ἀντωνίνου vorgeschlagen, vielleicht auf Grund der Überlegung, daß die Urkunde nach dem Tod des C. Anthistius Valens anzusetzen ist. Valens verstarb zu einem unbekanntem Zeitpunkt zwischen dem Ausstellungstermin des zweiten Verkaufs-Cheirographons, das noch auf seinen Namen lautete, und der Homologie des Numisianus in Kol. I, in welcher Kronous bereits als Witwe auftritt, also zwischen dem Epeiph des 21. Jahres Hadrians und demselben Monat des 3. Jahres des Antoninus Pius (Juli 137–Juli 140). Bei einer solchen Deutung wäre eine Nennung Hadrians wegen der ein-

² <http://ipap.csad.ox.ac.uk/4DLINK4/4DACTION/IPAPwebquery?vPub=P.Phil.&vVol=&vNum=11>

stelligen und damit zu niedrigen Jahresziffer in Z. 43 in der Tat ausgeschlossen. Dem Ansatz Davids folgt auch Blanken. Ihre Korrekturvorschläge für die Tages- und Jahresziffer (vgl. BL V 85) beruhen auf der Idee, daß auch hier der 24. Juli 140 gemeint sein könnte, also eben jener Tag, an welchem die Homologie in Kol. I abgefaßt wurde.

Die Ausführungen Blankens wurden von H. J. Wolff in seiner Rezension von Pap.Lugd. Bat. 14 (*Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis* 35 [1967] 155–157; vgl. BL V 85) als haltlos verworfen. Die Kritik Wolffs zielt dabei sowohl auf den Vorschlag Blankens zur Neulesung der Tages- und Jahresziffer in Z. 43–44 als auch auf die Ergänzung der Kaisertitulatur, die er irrtümlicherweise ebenfalls Blanken zuschreibt. Hierzu ist ergänzend zu bemerken, daß die Formel 'Αδριανού Ἀντωνίνου Καίσαρος τοῦ κυρίου, wenn ich recht sehe, im Formular der Papyrusurkunden einzigartig wäre; in der Kurzfassung der Kaiserbezeichnung des Antoninus Pius wird das Namenselement 'Αδριανός ansonsten niemals verwendet (s. P. Bureth, *Les Titulatures impériales dans les papyrus, les ostraca et les inscriptions d'Égypte*, Bruxelles 1964, 65–77). Wollte man daher weiterhin der Deutung Davids und Blankens folgen, schiene es plausibler, anstelle einer Auslassung einen Fehler anzunehmen. Es ist gut denkbar, daß der Schreiber beim Kopieren der Schriftstücke den Kaisernamen in Z. 43 verwechselt hat; 'Αδριανού stünde dann an dieser Stelle irrtümlich für Ἀντωνίνου. Das Datum des Dokuments in Z. 37–46 wäre dann mit „30. Epeiph des 3. Jahres = 24. Juli 140“ oder eventuell auch mit „1. Epeiph des 4. Jahres = 25. Juni 141“ wiederzugeben; kehrt man hingegen zur Deutung Scherers und Wolffs zurück, stammte die Urkunde, wie bereits oben erwähnt, vom 25. Juni 120.

559. P.Sarap. 9

Die Urkunde stammt aus dem 19. Jahr Trajans (115/6). Für die Wiederherstellung der Z. 13 ist entscheidend, ob der Text vor oder nach der Annahme des Siegerbeinamens *Parthicus*, die am 20. oder 21. Februar 116 erfolgte (s. Kienast, *Kaisertabelle* 123) und in Ägypten nur wenige Wochen nach diesem Termin bekannt geworden sein dürfte, abgefaßt wurde. Im ersten Fall wäre nur Γερμανικοῦ Δ[ακικοῦ] (so bereits der Herausgeber im *app. crit.*; vgl. auch BL VI 172), im zweiten dagegen Γερμανικοῦ Δ[ακικοῦ Παρθικοῦ] zu ergänzen. Zur Rekonstruktion der Titulatur in Z. 12 vgl. BL VIII 388.

560. P.Sarap. 15 = VBP II 40

Der Text stammt vom 25. Mecheir des 7. Jahres Trajans, was auf Grund des vorangehenden Schaltjahres nicht dem 19. Febr. 104 (so die Edition), sondern dem 20. Febr. 104 entspricht.

561. P.Sarap. 31 = SB VIII 9707

Die Datierung dieser Pachtzinsquittung ergibt sich aus der teilweise rekonstruierten Kaisertitulatur in Z. 8–9. Der Herausgeber ergänzt unter Beachtung der Platzverhältnisse die Siegerbeinamen Γερμανικός Δακικός, nicht aber Παρθικός, und setzt die Urkunde daher in die Jahre 103–117. Diese Angabe bedarf einer Präzisierung. Sollte nämlich der Siegerbeiname Παρθικός tatsächlich noch gefehlt haben, so wäre der Text vor der Annahme dieses Titels am 20. oder 21. Febr. 116 (s. oben Nr. 559) entstanden. Er fiel dann, unter Berücksichtigung des Tagesdatums 1. Epeiph (= 25. Juni), in den Zeitraum 103–115.

562. P.Sarap. 48

Die Urkunde stammt aus dem 7. Jahr Hadrians (Z. 7–8 und 18–19), und zwar vermutlich vom 1. Epagomenen-Tag dieses Jahres (s. die Bemerkungen des Herausgebers im Komm. zu Z. 20). Ihr Datum lautet also nicht 24. Aug. (?) 124 (so die Edition), sondern 24. Aug. (?) 123.

563. P.Sarap. 48 a (S. 287) = SB VIII 9725

Die Ziffer des Tagesdatums dieser Urkunde aus dem Monat Thoth des 8. Jahres Hadrians lautet, wie ein Blick auf das Original zeigt, nicht $\kappa\alpha$, sondern $\kappa\delta$. Der Text stammt demnach nicht vom 19. Sept. 123 (so die Edition), sondern vom 22. Sept. 123.

564. PSI VIII 947

Wie Z. 11 zeigt, wo ein verflossenes 25. Regierungsjahr erwähnt wird, stammt diese Abrechnung aus einem 26. Jahr. Der Herausgeber meint, es kämen zwei Herrscher in Betracht, auf die sich diese Angabe beziehen könnte, nämlich Commodus und Caracalla, wobei er zwar Commodus den Vorzug gibt, Caracalla aber nicht gänzlich ausschließen möchte (s. Einl. S. 125). Eine Datierung des Textes in die Regierungszeit Caracallas ist allerdings unmöglich. Caracalla wurde bekanntlich im Laufe seines 25. Jahres ermordet. In dem auf seinen Sturz folgenden Regierungsjahr, das bereits dem 2. Jahr Macrins entsprach, wäre das zurückliegende Jahr als 1. Jahr (sc. Macrins) bezeichnet worden und nicht als 25. Jahr (sc. Caracallas). Damit steht fest, daß der Text ins Jahr 185/6 zu setzen ist.

565. PSI X 1117

Dieser Heiratsvertrag, wurde, wie die Herrscherbezeichnung $\theta\epsilon\omicron\varsigma$ 'Αδριανός zeigt, nach dem Tode Hadrians abgefaßt. Die Herausgeber vermuten eine Abfassung noch unter Antoninus Pius (s. Einl. S. 30). In Z. 27f. wird ein Testament erwähnt, das am 26. Tybi des 7. Jahres Hadrians errichtet wurde. Dieser Tag entspricht nicht, wie die Herausgeber angeben, dem 22. Jan. 123, sondern dem 21. Jan. 123.

566. PSI X 1134

Dieser Afterpachtvertrag wurde am 25. Domitianos des 11. Regierungsjahres Domitians aufgesetzt. In Z. 8 wird als Schlußtermin für die Laufzeit des Geschäfts das 13. Jahr desselben Herrschers genannt. An beiden Stellen rechnen die Herausgeber die Regierungsjahre falsch um. Hinzu kommt, daß sie, der damaligen *communis opinio* folgend, den Monat Domitianos mit dem Hathyr gleichsetzen; nach heutigem Kenntnisstand entsprach dieser Monat jedoch dem Phaophi (s. K. Scott, *Greek and Roman Honorific Months*, YCIS 2 [1931] 260f.). Schließlich übersehen die Herausgeber, daß dem 11. Regierungsjahr Domitians ein Schaltjahr voranging. Das Errichtungsdatum der Urkunde entspricht demnach nicht dem 21. Nov. 92 (so die Edition), sondern dem 23. Okt. 91, und das 13. Jahr Domitians ist nicht mit 92/3, sondern mit 93/4 gleichzusetzen.

567. PSI X 1137

Diese Steuerquittung stammt aus dem Phaophi des 9. Regierungsjahres Trajans. Die Tagesziffer ist verloren. Nach den Angaben der Herausgeber im Zeilenkommentar ist in der betref-

fenden Lücke zu Beginn von Z. 3 Raum nur für einen Buchstaben. Sie denken an die Buchstabenreihe α bis ι (= 1.–10. Phaophi) und setzen den Text daher in den Zeitraum 28. Sept.–7. Okt. 105. Allerdings wäre neben den genannten Ziffern auch die Ergänzung eines κ oder λ (= 20. oder 30. Phaophi) denkbar. Daher sollten außer dem bereits erwähnten Zeitraum auch der 17. und 27. Okt. 105 als mögliche Datierungen in Betracht gezogen werden.

568. PSI X 1140

Diese Quittung über die Teilrückzahlung eines Darlehens wurde am 16. Pauni des 2. Regierungsjahres des Antoninus Pius aufgesetzt. Dieser Tag entspricht, wie die Herausgeber richtig angeben, dem 10. Juni 139. In Z. 19–20 wird festgehalten, wann der zugehörige Darlehensvertrag abgeschlossen worden war, nämlich am 2. Pauni eines unbekanntes Jahres Hadrians. Die Herausgeber äußern die Ansicht, es handle sich dabei wahrscheinlich um das letzte oder vorletzte Regierungsjahr Hadrians (s. Einl. S. 66), ohne diese Vermutung allerdings näher zu begründen. Eine Angabe zur ursprünglich im Darlehensvertrag vorgesehenen Laufzeit des Darlehens fehlt, so daß dessen Errichtungsdatum auf diesem Weg nicht erschlossen werden kann. Dagegen ermöglichen die in der Quittung enthaltenen Angaben zur Höhe der Schuld durchaus Rückschlüsse auf den seit Vertragsabschluß verstrichenen Zeitraum. Geschuldet werden 224 Drachmen; hiervon zahlen zwei der drei Schuldner der Gläubigerin ihre beiden Anteile in Höhe von 149 Drachmen und zwei Obolen zurück, was zwei Drittel des Darlehens entspricht. Die unrunde Summe von 224 Drachmen läßt vermuten, daß sowohl das Kapital als auch die bis zum Zeitpunkt der Rückzahlung angefallenen Zinsen in ihr enthalten sind. Unter Ansetzung des üblichen jährlichen Zinssatzes von 12% ließe sich das Zustandekommen einer solchen Summe leicht erklären: Bei einem Darlehen von 200 Drachmen und einer Laufzeit von einem Jahr hätte die geschuldete Summe sich exakt auf 224 Drachmen belaufen. Der Darlehensvertrag ist also höchstwahrscheinlich am 2. Pauni des der vorliegenden Teiltilgung vorausgehenden Jahres aufgesetzt worden, also am 27. Mai 138. Da Hadrian erst am 10. Juli 138 verstarb, fiel die Errichtung des Darlehens noch in dessen letztes, nämlich das 22. Jahr.

569. PSI X 1153 descr.

Die Herausgeber erwägen Ptolemais Euergetis als möglichen Abfassungsort dieses im Jahre 112/3 entstandenen Vertrages. Ihre Vermutung läßt sich nunmehr bestätigen. Wichtigstes Indiz für die Herkunft des Textes ist die Erwähnung einer $\Theta\acute{\epsilon}\omega\nu\varsigma \tau\rho\acute{\alpha}\pi\epsilon\zeta\alpha$. Diese Bank ist mittlerweile auch aus einem weiteren Dokument der trajanischen Zeit bekannt; sie befand sich in der Metropole des Arsinoites (vgl. P.Soter. 24 mit den Erläuterungen des Herausgebers auf S. 124, Anm. 5 sowie R. Bogaert, *Liste géographique des banques et banquiers de l'Égypte romaine*, ZPE 109 [1995] 141).

Fritz MITTHOF

570. Superlatives for the Deceased

In papyrus documents from late antiquity, but occasionally also of earlier date, deceased persons are often described as $\delta\acute{\eta} \tau\eta\varsigma \epsilon\pi\iota\theta\eta\tau \mu\acute{\eta}\mu\eta\varsigma$. For those with titles of nobility, the choice of the epithet depended on the *Ehren-* or *Rangprädikat* they had borne in life: a sometime $\lambda\alpha\mu\pi\rho\acute{\tau}\alpha\tau\omicron\varsigma$ would become $\delta \tau\eta\varsigma \lambda\alpha\mu\pi\rho\acute{\alpha}\varsigma \mu\acute{\eta}\mu\eta\varsigma$ (e.g. P.Mich. XI 611.3), a $\mu\epsilon\gamma\alpha\lambda\omicron\pi\rho\epsilon\pi\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$ would be called $\delta \tau\eta\varsigma \mu\epsilon\gamma\alpha\lambda\omicron\pi\rho\epsilon\pi\omicron\delta\omicron\varsigma \mu\acute{\eta}\mu\eta\varsigma$ (e.g. SPP XX 218.7), an $\acute{\epsilon}\nu\delta\omicron\zeta\omicron\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$ would be styled $\delta \tau\eta\varsigma \acute{\epsilon}\nu\delta\omicron\zeta\omicron\upsilon \mu\acute{\eta}\mu\eta\varsigma$ (e.g. P.Oxy. LVIII 3938.10), an

ὑπερφυέστατος would be ὁ τῆς ὑπερφυοῦς μνήμης (e.g. SB XVIII 13952.5), and an εὐκλεέστατος would become ὁ τῆς εὐκλεοῦς μνήμης (e.g. P.Oxy. LXIX 4754.5). Similarly, clergymen, commonly described as εὐλαβέστατοι, would become τῆς εὐλαβοῦς μνήμης, while those well-versed in law, the λογιώτατοι, would be called τῆς λογίας μνήμης. As J. R. Rea has put it, ‘in these phrases with μνήμη in the Byzantine period the superlative is transformed into the positive’ (P.Oxy. LVIII 3958.12–13 n.)³. With a single exception, the collocation τοῦ τῆς ἀρίστης μνήμης⁴, there is no example of the collocation τῆς epithet in the superlative + μνήμης with honorific titles. This has escaped notice in a number of cases where the epithet modifying μνήμης is, as often, abbreviated, and editors have resolved a form in the superlative. Thus the following minor corrections are in order⁵:

- P.Ant. II 110.4 (VI) ὑπερφ(υεστάτης) → ὑπερφ(υοῦς)
 P.Cair.Masp. I 67021.18 (567) [λαμπρ(οτάτης) ?] → [λαμπρ(ᾶς) ?]
 P.Cair.Masp. III 67312.6 (567) ἐ[ν]δ[ο]ξο(τάτης) → ἐ[ν]δ[ο]ξο(υ)
 P.Laur. II 26.24 (VII) μεγαλοπρ(επεστάτης) → μεγαλοπρ(εποῦς)
 P.Lond. V 1692A.13 (555) ἐνδοξο(άτης) → ἐνδόξο[υ]
 P.Lond. V 1692B.10 (557) [ἐνδ(οξοτάτης)] → [ἐνδ(όξου)]
 P.Oxy. LV 3805.13 (566) ἐνδοξ(οτάτης) → ἐνδόξ(ου)

The same holds for persons without such titles⁶. The commonest epithet was μακάριος, with parents referred to as τῆς μακαρίας μνήμης, ‘of blessed memory’. The only apparent exception, in SB XVI 13016.8–9 (Ars., 638), υἱῷ τοῦ τῆς μακ[αριωτάτης] ἰ μνήμης Πέτρου, is the product of restoration. μακ[αριωτάτης] has no parallel in this context; despite the possible *horror vacui*, we have to read μακ[αρίας]⁷.

³ We find a different pattern in documents of the Roman period referring to deceased *virī perfectissimi*, i.e., τοῦ τῆς διασημοτάτης μνήμης; see e.g. PSI Congr. XXI 13.4.9–10, SPP V 119 fr.4.24.

⁴ See P.Oxy. LXXII 4914.4–5 n. (that note was not meant to be exhaustive). I take the opportunity to comment on some uncertain restorations of this epithet. In BGU XII 2181.4 (508) [τῆς ἀρίστης μν]ήμ[η]ς, said for Abraamios, father of Aurelia Kyra alias Eustorgia, we probably need to restore a different epithet; the same Abraamios is styled μακαρίας ἰ μνή[μ]ης in BGU XII 2149.4–5 (470), and λογίας μνήμης in P.Berl.Frisk 5 = SB V 7519.2 (510) and SB XIV 11373 = BGU XVII 2683.2 (513). In BGU XII 2186.2 (514?) and XIX 2808.3 (528) the references to Abraamios are lost; the editor restored τῆς λαμπρᾶς μνήμης, but this is improbable, since there is no evidence that in life Abraamios was a *vir clarissimus*. ἀρ[ι]στ[η]ς in BGU XII 2180.10 (504) is too uncertainly read, as it is also uncertain whether the text refers to Kyra and Abraamios.

⁵ P.Lond. V 1689.10–11 (527) τοῦ τῆς μακαρίας [καὶ λαμπροτάτ]η[ς? μν]ήμης Δίου, should be left out of the discussion.

⁶ In P.Cair.Masp. II 67165.3 (VI), εὐδοκ(ιμοτάτης) should be changed to εὐδοκ(ίμου), though the expression τοῦ τῆς εὐδοκίμου μνήμης is not known from elsewhere.

⁷ In this text there is one other person thought to be the son of a deceased father: Αὐρήλιος Ἐπίμαχος [τοῦ τῆς μακ(αρίας) μνήμης] ἰ Ἐπιφανίου (ll. 11–12). But we should have had [υἱός τοῦ τῆς κτλ.]; the editors may have decided against restoring υἱός because there was no room for it in the break. Yet there is no need to assume that Epimachos’ father was dead; we could have had an indication of Epimachos’ occupation, followed by υἱός; cf. P.Heid. V 361.9–10 (613), BGU II 368.13 (615), I 315.9 (627), SB I 4488.11 (635), XVI 12481.7–8 (668), P.Ross.Georg. III 52.7 (674), etc. (I expressed doubts over the restoration of l. 13 in P.Oxy. LXVIII 4681.7 n., but there I mistakenly

The epithet μακαριώτατος seems peculiar to Upper Egypt (most instances come from Hermopolis, Antinoopolis, and Aphrodito), but a search of the DDbDP yields examples from other areas too: CPR X 135.3 (Heracl., 683/4) υἱὸ τοῦ μακ(αριωτάτου); SB I 4763.5 (Ars., ‘Byz.’) γαμετῆ τοῦ μακαρ(ιωτά)τ(ου) [; SPP III² 115.8 (Ars., ‘Byz.’) υἱὸς τοῦ μακ(αριω)τ(άτου). The word being abbreviated, the resolutions adopted by the editors are not inescapable; I suggest reading μακ(αρίτου) or μακ(αρίου) in the first passage, and μακ(αρί)τ(ου) in the other two. There do not seem to be any strong regional preferences behind the use of the term μακαρίτης, though it mostly occurs in texts from Upper Egypt; we occasionally find it in Arsinoite⁸, Heracleopolite⁹, and Oxyrhynchite¹⁰ documents. The commonest appellation of deceased fathers in documents from Middle Egypt (province of Arcadia) is τοῦ μακαρίου.

Nikolaos GONIS

571–573. Amin BENAÏSSA

571. The Date of SB XII 10939 and Bishop Timotheus

SB XII 10939 preserves the beginning of a petition or letter addressed to a bishop of Oxyrhynchus named apa Timotheus from a *singularis* of the provincial governor of Arcadia¹¹. What remains of the document does not have a date. The original editor in Stud. Pap. 11 (1972) 33, assigns the papyrus to the fifth century on palaeographical grounds, citing one parallel for the hand. The official titulature of the province of Arcadia in line 6 (τῆς Ἀργάδων (l. Ἀρκάδων) [ἐπ]αρχίας), however, suggests a later dating. B. Palme, *SB VI 9239 und der Name der Provinz Arcadia*, Tyche 12 (1997) 258, has observed that the nomenclature ἐπαρχία Ἀρκαδία was typical of the fifth century (latest instance in official titulatures: P.Oxy. LIX 3986.11 [494]), whereas Ἀρκάδων ἐπαρχία replaces it at the turn of the sixth century and becomes the norm thereafter. An examination of instances published after 1997 confirms the validity of this observation¹². To be sure, this was not a hard and fast rule, only a general tendency or ‘habit’, for there are one or two exceptions: ChLA XLIII 1247 (known to Palme) certainly belongs to the first half of the fifth century (see ChLA XLVIII p. 119) and yet attests an individual styled ἐξέκτορος τῆς ἡγεμονικῆς τάξεως τῆς Ἀρκάδων ἐπαρχίας (l. 14); and P.Sijp. 23.2 (396) has been restored as [(...) Ἀρκάδ(ων) ἐπ]αρχίας (see the editors’ comments on p. 151 and *ad loc.*). But these cases aside, the phrase Ἀρκάδων ἐπαρχία only becomes common beginning with P.Oxy.

referred to the text as SB XVI 13015 and reported a wrong date. A prosopographical aspect of this text is being discussed elsewhere).

⁸ BGU III 749.8 (‘Byz.’), P.Prag. I 78.1 (VII).

⁹ SPP XX 129.10 (497), P.Dubl. 25.7 (VI/VII), CPR XXIV 29.1 (c. 616), VII 47.23 (645; see BL VIII 113), SPP XX 227.10 (VII; see Z. M. Packman, ZPE 90 [1992] 258).

¹⁰ P.Oxy. LVIII 3959.5 (620), SB VI 8987.49 (644/5).

¹¹ For corrections to lines 4 and 7 see BL VII 224, XI 212, and N. Gonis’ review of M. R. Falivene, *The Heracleopolite Nome*, Atlanta 1998, in:

<<http://ccat.sas.upenn.edu/bmcr/2001/2001-02-13.html>> s.v. PHILONIKOU.

¹² CPR XXIV 17.3, 33.4; P.Oxy. LXIII 4399.4, LXXII 4910.3. In CPR XXIII 32.1 the province’s titulature is lost in the lacuna and is restored by the editor according to the ‘rule’. On P.Mich. XVIII 794.3, see Palme’s redating in CPR XXIV p. 71 n. 14 and N. Gonis’ comments in P.Oxy. LXVIII 4696.4 n. and ZPE 132 (2000) 180, n. 6.

L 3600.4 (502). The weight of the evidence, therefore, would suggest that SB 10939 has an equal, if not greater, chance of belonging to the sixth century, probably its early part to judge from the hand¹³. The same goes for apa Timotheus, though nothing at present excludes the possibility that he became bishop in the late fifth century. We only know of one other bishop of Oxyrhynchus in the sixth century, the so-called ‘Petrus II’ in A. Papaconstantinou’s list of Oxyrhynchite bishops, *Sur les évêques byzantins d’Oxyrhynchos*, ZPE 111 (1996) 171–173. He is attested in office from at least 528 (P.Oxy. XVI 1900) to 534 (PSI III 216). If the placement of SB 10939 in the early sixth century is correct, Timotheus was probably a predecessor — whether immediate or not must remain an open question — of Petrus II.

572. P.Wash.Univ. II 84

In P.Oxy. LXXII 4926.2 n. I state that the Oxyrhynchite rural settlement of the Apion estate called Μεσκανοῦνιος/Μεσκανοῦνεως ‘is not attested earlier than the sixth century’. I failed to mention that P.Wash.Univ. II 84, a list of payments by Oxyrhynchite villages, including Meskanounios (line 7), was assigned by its editors to the late fourth or early fifth century, but that it more probably belongs to the sixth; see already R. Mazza, *L’archivio degli Apioni*, Bari 2001, 21 n. 38, who on the basis of the toponyms in this account argues that it is part of the Apion archive¹⁴. The earliest dated instance of the settlement is in fact P.Oxy. XVI 2032.22 of 540/1 (BL VI 105). The remaining instances are dated later, or are assigned to the sixth or sixth/seventh century. The photograph of P.Wash.Univ. II 84 in Plate XIII (cf. also the link to the on-line image in HGV) suggests that the hand could not possibly belong to the fourth or fifth century: note especially the Latinate *delta* with small loop and long, straight vertical, and *lambda* with elongated first leg dipping below the line. The hand is surely not earlier than the later sixth century. I take this opportunity to report a correction to this papyrus marked in the margin of the copy of P.Wash.Univ. II in the Sackler Library, probably by John R. Rea: in line 3 read (ὑπερ) τοῦ αὐτ(οῦ) δικ[(αίου) instead of (ὑπερ) τοῦ Αὐρ(ηλίου) Δι [(a reading that the editors *ad loc.* themselves acknowledged as ‘odd’); cf. line 9, (ὑπερ) δικ() Ἀντι [, with the editors’ note.

573. P.Oxy. XVI 1952, LXXII 4926–9

P.Oxy. XVI 1952 and LXXII 4926–9 record payments of bread to large numbers of ὀνόματα from various Apionic settlements. In the general introduction to P.Oxy. 4926–9 I suggest that, considering their dates (26 Pachon–2 Pauni) and the expression ὑπερ τροφῆς in P.Oxy. 4927.2, ‘one possibility is that the deliveries of bread were intended for the provision of estate labourers involved in the harvest’ (p. 173). There are other possibilities, of course. One that has since occurred to me is payment for ‘corvée’ work on the irrigation system. F. Morelli, „Nuovi“ documenti per la storia dell’irrigazione nell’Egitto bizantino, ZPE 126 (1999) 195–201, has convincingly related a group of docu-

¹³ See the plate in Stud. Pap. 11 (1972) after p. 36, or the online image available from <<http://beinecke.library.yale.edu/papyrus/>> under inventory number 1603.

¹⁴ ‘Il papiro è datato dagli editori IV/V secolo su base paleografica, ma non mi sembra si possa escludere il VI secolo. Inoltre gran parte delle località menzionate sono correlate agli Apioni e liste di questo tipo sono presenti nella documentazione dall’Ossirinichite del VI secolo, come ricordato dagli stessi editori’.

ments of the late sixth and seventh centuries (e.g. P.Bad. IV 93, SB XXVI 16737 = XVI 12377) to the requisition of labour for the maintenance of canals. These accounts typically display the format ἀπὸ *place-name* ὀνόματα *n*. The designation of the payees as ὀνόματα in the Oxyrhynchite bread receipts as well as their dates may imply a similar context (for the chronological concentration of canal maintenance in the period between spring and summer, see F. Morelli, in: Pap.Congr. XXI 734, and P. J. Sijpesteijn, *Penthemeros-Certificates in Graeco-Roman Egypt*, Leiden 1964, 10–12).

Amin BENAÏSSA

574–577. Amphilochios PAPATHOMAS
Bemerkungen zu vier P.Oxy.-Privatbriefen¹⁵

574. P.Oxy. I 113

Nach der digitalen Abbildung¹⁶ ist in diesem Brief aus dem 2. Jh. n. Chr. in Z. 27 statt Ἐμαραντῶ zu transkribieren: Ἐμαράντωι.

575. P.Oxy. I 155

In diesem Privatbrief aus dem 6. Jh. n. Chr. sind nach der digitalen Abbildung¹⁷ folgende Korrekturen anzubringen:

Z. 9–10: Kurz vor dem Abschluß des Briefes wird der Text in der Edition ziemlich unverständlich: οὐκέτι δὲ ἐφρόντισεν τὸ σὸν μέγεθος περὶ τοῦ ταπιτιούχου (*l. ταπητιούχου?*) πῶλου | τῆς σῆς δὲ μεγαλοπρεπείας δούλου Μακαρίου (Übers.: „Your highness has no longer shown care for the caparisoned colt [?], and the slave of your magnificence, Macarius“). Anhand der elektronischen Abbildung liest man anstelle von ταπιτιούχου deutlich ταπιτιουτου, was wohl als ταπιτίου (*l. -ητίου*) τοῦ zu deuten ist. Zur Schreibweise des τ bei του vgl. z.B. die Buchstabenkombination υτ bei τοῦ ταπιτίου. Anschließend ist paläographisch sowohl πῶλου als auch Παύλου vertretbar. Im ersten Fall sollte man davon ausgehen, daß es sich bei ταπήτιν um einen kleinen Teppich handelte, der als eine Art von Sattel für ein Fohlen diente; vgl. G. Nachtergaele, *Le chameau, l'âne et le mulet en Égypte gréco-romaine*, Cd'E 64 (1989) 287–336 und P.Heid. VII 406, Komm. zu Z. 8 (Anm. 24). Da allerdings der Begriff πῶλος in den Papyri des 6. Jh. kaum mehr in Gebrauch war, ist der zweiten Möglichkeit der Vorzug zu geben. Daß ein Personennamen (hier der Genitiv Παύλου) vom Artikel begleitet wird, ist in den byzantinischen Papyri keine Seltenheit, was einen Vorboten für die Verallgemeinerung dieser Praxis im Neugriechischen darstellt. Um nur eine Parallele aus dem byzantinischen Oxyrhynchos zu nennen, vgl. P.Oxy. LVI 3863, 10–11 (5. Jh.): ... περὶ τοῦ ὀλοκοττίνου τοῦ Ἰωάννου κτλ. Die Deutung der Z. 10 ist schwieriger. Bei μακαρίου kann es sich kaum um einen Per-

¹⁵ Für finanzielle Unterstützung danke ich dem Forschungsfond der Universität Athen (ΕΛΚΕ).

¹⁶ <http://ipap.csad.ox.ac.uk/4DLink4/4DACTION/IPAPwebquery?vPub=P.Oxy.&vVol=1&vNum=113>

¹⁷ <http://ipap.csad.ox.ac.uk/4DLink4/4DACTION/IPAPwebquery?vPub=P.Oxy.&vVol=1&vNum=155>

sonennamen handelt. Die Nennung einer bis zu diesem Punkt unerwähnt gebliebenen Person hätte im letzten Wort des Briefes nur dann Sinn, wenn diese Person sonstwie mit dem Inhalt des Briefes in Verbindung stünde. Dies scheint aber nicht der Fall zu sein. Ich würde daher dafür plädieren, daß es sich dabei um das Adjektiv μακάριος („selig“) handelt, das den eben genannten Paulus bezeichnet, der als Diener des Adressaten tätig gewesen, aber inzwischen gestorben war. Die sprachlich etwas umständliche Nachstellung von μακάριος ist wohl darauf zurückzuführen, daß der Schreiber das Wort ursprünglich vergessen und im Nachhinein am Ende des Textes hinzugefügt hat, als er feststellte, daß seine ursprüngliche Formulierung den falschen Eindruck erweckte, Paulus sei noch am Leben (vgl. den Umstand, daß die Tinte bei μακάριος viel kräftiger ist als bei den anderen Worten des Briefes). Daß das ταπήτιον einem Verstorbenen gehörte, bietet schließlich eine Erklärung, warum nicht sein Eigentümer, sondern der Schreiber unseres Briefes sich darum kümmern mußte. Den oben erwähnten Bemerkungen zufolge ist unsere Stelle am ehesten mit οὐκέτι δὲ ἐφρόν-τ[ε]ισεν τὸ σὸν μέγεθος περὶ τοῦ ταπιτίου (l. ταπητίου) τοῦ Παύλου, ἢ τῆς σῆς δὲ μεγαλοπρεπείας δούλου μακαρίου („Deine Erhabenheit hat sich nicht um den Teppich [bzw. die Decke] des Paulus gekümmert, des Dieners Deiner Magnifizenz, des Seligen“) wiederzugeben.

Z. 11: Die Angaben zum Empfänger in der Adresse auf dem Verso wurden folgendermaßen transkribiert: ἐπίδ(ος) τῷ δεσπότη μου τῶν πάντων μεγαλοπρ(επιστάτῳ) κόμ(ετι) καὶ ἐμῷ προστάτ(η) Ἰωάννη. Auf der Abbildung ist jedoch anstelle des eigenartigen τῶν πάντων deutlich die zu erwartende Form τὰ πάντα zu lesen. Zur Konstruktion „(ἐπίδος) τῷ δεσπότη μου τὰ πάντα μεγαλοπρεπεστάτῳ κόμ(ετι) (bzw. -ητι) NN“ vgl. beispielsweise P.Lond. III 1073 (S. 251), 5 mit BL I 294 (6. Jh.) und P.Wash.Univ. I 42, 8–9 (wohl nicht später als 565/6; vgl. BL IX 372).

576. P.Oxy. I 157

Nach der digitalen Abbildung¹⁸ sind folgende Korrekturen an diesem Brief aus dem 6. Jh. n. Chr. vorzunehmen:

Z. 1: Anstelle des transkribierten μεταξύ steht auf dem Papyrus eindeutig μετοξύ (l. μεταξύ). Dieser Fehler läßt sich des öfteren in den Papyri der römischen und byzantinischen Zeit nachweisen; vgl. z.B. aus dem byzantinischen Oxyrhynchos P.Oxy. VIII 1126, 10–11 (5. Jh.): φόρου (l. φόρου) ἢ ἀποτάκτου τοῦ μετοξύ συμπεφωνημένου κτλ.

Z. 3: In der ersten Hälfte des Briefes wird der Gegenstand eines Streits zwischen einem Mönch und einem Dorfschreiber genannt. Die Stelle (Z. 2–4 mit BL I 317) lautet in der Edition: ... ἔνεκεν τοῦ διαπίσματος τοῦ μέτρου ἐμβαλαμένου παρὰ τοῦ αὐτοῦ εὐλαβεστάτου ἢ Παπνουθίου κτλ. Bei der Transkription der Z. 3 wurde nach μέτρου das Wort τοῦ vergessen: ... τοῦ μέτρου τοῦ ἐμβαλαμένου παρὰ κτλ.

577. P.Oxy. II 294

Anhand der digitalen Abbildung¹⁹ schlage ich folgende Korrektur zu diesem Brief aus dem Jahre 22 n. Chr. vor:

¹⁸ <http://ipap.csad.ox.ac.uk/4DLink4/4DACTION/IPAPwebquery?vPub=P.Oxy.&vVol=1&vNum=157>

¹⁹ <http://wwwapp.cc.columbia.edu/ldpd/app/apis/item?mode=item&key=princeton.api.s.p431>

Z. 24: περὶ δ[ἐ] τοῦ Φαλακροῦ (hierzu s. BL III 130) γράψον μοι πῶς κτλ. Anstelle von γράψον ist auf dem Papyrus γράψαι zu lesen. Entscheidend bei dieser Lesung ist der erhaltene linke Teil des vorletzten Buchstabens, der kaum zu einem ο, sehr wohl aber zu einem α paßt. Zur hier angenommenen Schreibweise von αι am Wortende vgl. z.B. βιάζομαι in Z. 16–17. Zum imperativischen Infinitiv in den Papyri s. B. G. Mandilaras, *The Verb in the Greek Non-Literary Papyri*, Athens 1973, 316–320 (§§ 756–769). Besonders zur Form γράψαι in dieser Funktion vgl. etwa P.Nag.Hamm. 71, 16–17 (4. Jh.): ἐὰν δὲ θέλητε, πέμψαι τὰ δέρματα δ[- - -] | ἐὰν δὲ μή, γράψαι με (l. μοι) ὅπως μάθω.

Amphilochios PPATHOMAS

578. SB Kopt. III 1647

SB Kopt. III 1647 is the funerary stela of a woman called Semne that most probably originates from Middle Egypt. In the text printed in SB Kopt., the construction of the indiction date in l. 9 remains unclear. Comparison with the photo reproduced in the *editio princeps* (S. Donadoni, *Ptahmose e Semne alla 'Sapienza'*, in: Atti del VI convegno nazionale di egittologia e papirologia, Siracusa, 29 novembre–2 dicembre 2001, ed. C. Basile, A. Di Natale [Quaderni del Museo del papiro XI], Siracusa 2003, p. 155–22, fig. 2) shows that the date should be read as follows:

9 μ(ηνὶ) Π(α)ῶ(νι) ιη' ἰ(ν)δ(ικτίωνος)
10 [ια'] ἔτους ἀπὸ Διοκλ(ητιανοῦ) φοθ'

The indiction year, which in the printed text of both *ed. pr.* and SB Kopt. seems to be lacking in l. 9, actually falls in a lacuna at the beginning of l. 10, and the Diocletian year is more likely 579 than 575 (thus already M. Manfredi, in *ed. pr.*). Accordingly, the date corresponds to 12 June, A.D. 863, an eleventh indiction.

Two further corrections are due: in l. 3, delete the redundant { }; in l. 7, read ΜΠΜΔ (*ed. pr.* and SB Kopt.: ΜΜΔ-).

Jacques VANDER VLIET

579–583. Patrick SÄNGER

579. Korrekturen zu P.Corn. 17 = SB XX 14304 (145-He-2)

P.Corn. 17 ist eine Zensusdeklaration aus dem herakleopolitischen Dorf Ankyronon. Den oftmals korrigierten und verbesserten Text hat Roger Bagnall²⁰ neu ediert (SB XX 14304). Zwei kleine zusätzliche Beobachtungen tragen zur weiteren Verbesserung der Transkription bei:

Das erste Wort der Urkunde ist im SB XX fälschlicherweise groß gedruckt, also: Παρά. Gemäß der *ed. pr.* und der Neuedition von Bagnall sollte die Präposition klein geschrieben sein. Dies legt auch der Erhaltungszustand der Zensusdeklaration nahe: Unmittelbar ober-

²⁰ R. S. Bagnall, *Notes on Egyptian Census Declarations II*, BASP 28 (1991) 27–29. In die Neuedition eingearbeitet sind die Korrekturen in BL II.2 49, III 46, VIII 90 und IX 63. Siehe jetzt zudem BL XI 229 und F. Mitthof, *Korr. Tyche 466. SB XX 14304*, Tyche 17 (2002) 229.

halb der Nennung des Absenders in Z. 1 bricht der Papyrus ab; der Originalrand ist nicht mehr erhalten²¹. Es ist folglich mit verlorenem Text am Beginn des Papyrus zu rechnen²². Für diesen hat im übrigen bereits Friedrich Bilabel eine Ergänzung vorgeschlagen. Dazu veranlaßt sah er sich durch die Zensusdeklaration P.Bad. 75b = Sel.Pap. II 312 (145-He-1): Sie stammt ebenfalls aus Ankyronon, war einen Tag nach P.Corn. 17 = SB XX 14304 eingereicht²³, von denselben Dorfbeamten subskribiert²⁴ und — was entscheidend ist — an den Strategen Iulius Saturninus gerichtet worden. In Analogie zu diesem verwandten Testimonium ergänzt Bilabel die erste Zeile mit [Ἰουλίῳ Σατουρνείῳ στρ(ατηγῶ) Ἡρακλεοπολ(ίτου)]²⁵. Nun ist es sicher nicht auszuschließen, daß P.Corn. 17 = SB XX 14304 auch an andere Empfänger von Zensusdeklarationen (wie z.B. den *komogrammateus*²⁶) adressiert gewesen sein könnte. Immerhin macht es der Umstand, daß beide Zensusdeklarationen beinahe zeitgleich in demselben Büro abgefertigt worden waren, ziemlich wahrscheinlich, daß auch P.Corn. 17 = SB XX 14304 eine Adresse hatte, aber welcher Beamte genannt war, bleibt ungewiß. Eine dem Erhaltungszustand angemessene Transkription der besprochenen Stelle wäre also:

1 παρὰ Σερέ[μπ(ιος) Πατερ]μού[θ(ιος) τῶ]

In Z. 3–4 wird das Zensusjahr genannt. Der Text bei Bagnall (und im SB XX) entspricht der Lesung in der *ed. pr.*: ἀπογρ(άφομαι) πρὸς τ[ῆν τοῦ] Ἰ θ (ἔτους) Ἀντωνείνου Καίσαρος τοῦ ἰ κυρίου. Bereits Bilabel hatte hier aber völlig zutreffend zu πρὸς τ[ὸ] Ἰ θ (ἔτος) berichtigt²⁷. Für die Ergänzung des Artikels τ[ῆν] fehlt der syntaktische Anknüpfungspunkt κατ' οἰκίαν ἀπογραφῆν. Darüber hinaus ist das Formular ἀπογράφομαι πρὸς τὸ (Kaiserjahr) κατὰ τὰ κελευσθέντα ὑπὸ (Präfekt) charakteristisch für herakleopolitische Zensusdeklarationen²⁸.

²¹ Eine digitale Abbildung von P.Corn. 17 = SB XX 14304 ist einsehbar unter: <http://wwwapp.cc.columbia.edu/ldpd/app/lapis/item?mode=item&key=michigan.apis.1241>

²² Vgl. dazu schon die Erstedatoren W. L. Westermann und C. J. Kraemer, die in der Einleitung zu P.Corn. 17, S. 94 davon ausgehen, daß über der durch παρὰ eingeleiteten Zeile ein Textverlust von zwei bis drei Zeilen zu erwarten ist.

²³ P.Corn. 17 = SB XX 14304: 10. März 147; P.Bad. 75b = Sel.Pap. II 312: 11. März 147. Zur Datierung vgl. F. Reiter, *Einige Bemerkungen zu dokumentarischen Papyri*, ZPE 107 (1995) 95.

²⁴ Vgl. die Korrekturen von D. Hagedorn, P.Heid. IV, S. 290 und ders., *Bemerkungen zu Urkunden*, ZPE 65 (1986) 86–87 (= BL VIII 15 und 90).

²⁵ F. Bilabel, *Philologische Wochenschrift* 47 (1927) 1295 = BL II.2, 49, wo [Ἰουλίῳ Σατουρνείῳ ἰ στρ(ατηγῶ) Ἡρακλεοπολ(ίτου)] abgedruckt ist. Daß sich diese Adresse über zwei Zeilen erstreckte, ist wegen der Breite des Schriftfeldes aber abzulehnen. Vielmehr ist von nur einer verlorenen Zeile auszugehen. Dieser Ergänzungsvorschlag von Bilabel ist im *apparatus criticus* von Bagnall, *Notes* (s.o. Anm. 20) 29 nicht vermerkt.

²⁶ Vgl. SPP II S. 27–28, 2 = W.Chr. 209 (215-He-2), die Abschrift einer Zensusdeklaration aus Ankyronon, deren Adressat der *komogrammateus* war.

²⁷ Bilabel (o. Anm. 25) = BL II.2, 49. Im Gegensatz zur Ergänzung der Adresse hat Bagnall (o. Anm. 20) 29 diese Berichtigung Bilabels in den *app. criticus* aufgenommen.

²⁸ Vgl. auch M. Hombert, C. Préaux, *Recherches sur le recensement dans l'Égypte romaine* (Pap.Lugd.Bat. 5), Leiden 1952, 79–80 und 112. Das Formular findet sich in P.Bad. IV 75a, 4–6 (131-He-2); 75b = Sel.Pap. II 312, 5–9 (145-He-1); P.Oslo III 98, 18–21 (131-He-1); P.Corn. 17 = SB XX 14304, 3–6 (145-He-2) und P.Oxy. XXXIII 2671, 2–5 (215-He-3).

580. P.Bodl. I 61 (g)
und die geographische Verbreitung der Μεσσαλινιανή οὐσία

Aufgrund der Erwähnung der Μεσσαλινιανή οὐσία (Z. 3) gibt Robert Salomons als mögliche Herkunft von P.Bodl. I 61 (g) (2. Jh.) den Hermopolites, Herakleopolites oder Arsinoites an. Aus dem zuletzt genannten Gau sind bisher jedoch keine Belege zu besagter οὐσία bekannt geworden. Daß der Arsinoites dennoch in Betracht gezogen wurde, dürfte mit der von George Parássoglou erstellten und abgesehen von P.Bodl. I 61 (g) und einer unsicheren Erwähnung in der Steuerquittung P.Neph. 27 (Κυνοπ.?, 336/7?)²⁹ immer noch vollständigen Belegsammlung zur Μεσσαλινιανή οὐσία zusammenhängen³⁰, auf die Salomons zurückgriff³¹. Neben den sicheren Zeugnissen zur geographischen Verbreitung der Μεσσαλινιανή οὐσία, die sich auf den Hermopolites und Herakleopolites beschränken³², führt Parássoglou folgende mit fraglicher Provinienz an: SB I 6019 (frühes 1. Jh.), P.Ryl. IV 684 (1. Jh.) und einen bruchstückhaften Papyrus aus der Sammlung Erzherzog Rainer, auf den Carl Wessely wegen des darauf festgehaltenen Formulars (πρότερον) Μεσσαλίνης in seiner Studie über Karanis und Soknopaiu Nesos verweist³³. Daß das betreffende Stück aus dem Arsinoites stamme, wird allerdings an keiner Stelle gesagt. Bei der Konsultierung von Parássoglous Liste wurde das Zitat „P. Rainer inv. ? [Wessely, *Karanis*, p. 4]“³⁴ offenbar als Belegstelle für den Arsinoites verstanden³⁵. Da dies jedoch nicht behauptet wurde, sind der Hermopolites und Herakleopolites vorläufig die einzigen Gaue, in denen die Μεσσαλινιανή οὐσία zuverlässig nachzuweisen ist.

581–583. Bemerkungen zu δημοσίωσις-Urkunden

581. BGU II 578 und P.Oxy. IV 719

BGU II 578 = M.Chr. 227 = Jur.Pap. 46 (Ars., 189) enthält einen Darlehens- und P.Oxy. IV 719 (Heliop., nach 193) einen Kaufvertrag, an denen die δημοσίωσις vollzogen wurde³⁶.

²⁹ Überliefert ist die Schreibung *Μασσαλινιανή* (Z. 3). Mit Vorbehalt bringen B. Kramer, J. C. Shelton, P.Neph., Einl. zu Text 27, S. 102 und Komm. zu Z. 3 diesen Beleg mit der *Μεσσαλινιανή οὐσία* in Verbindung. Der Eigename *Μεσσαλινιανή* wäre dann über hundert Jahre nach den letzten Bezeugungen für die im 1. Jh. entstandene kaiserliche οὐσία noch immer zur Bezeichnung der betreffenden Ländereien gebräuchlich gewesen.

³⁰ G. M. Parássoglou, *Imperial Estates in Roman Egypt* (Am.Stud.Pap. 18), Amsterdam 1978, 73.

³¹ Vgl. den Kommentar zu P.Bodl. I 61 (g).

³² P.Flor. I 40, 8 mit BL I 138 (Herm., 162/3 [?]); CPR I 243 = W.Chr. 367 = SB XVI 12836, 8–9 (Herakl., 225); P.Ryl. II 87, 4. 7 (Herakl., Anf. 3. Jh.).

³³ C. Wessely, *Karanis und Soknopaiu Nesos: Studien zur Geschichte antiker Kultur- und Personenverhältnisse* (Denkschr. Akad. Wiss. Wien, Phil.-hist. Kl. 47, 4), Wien 1902, 4. Wessely macht jedoch keine Angaben zur Inventarnummer. Auf welchen Papyrus er sich bezieht, ist daher nicht mehr nachvollziehbar.

³⁴ Parássoglou (wie Anm. 30).

³⁵ So auch C. H. Roberts, E. G. Turner, P.Ryl. IV 684, Komm. zu Z. 3. Sie beriefen sich auf M. Rostowzew, *Studien zur Geschichte des römischen Kolonates* (APF Beih. 1), Leipzig, Berlin 1910, 122, der Wesselys Zitat ebenfalls in seine Belegsammlung zur *Μεσσαλινιανή οὐσία* aufgenommen hatte. Den Papyrus zitiert Rostowzew unverständlicherweise als P.Rain. 2.

³⁶ Zur Demosiosis siehe allgemein P. Jörs, *Δημοσίωσις und έκμαρτύρησις*, ZS 34 (1913) 107–158 und H. J. Wolff, *Das Recht der griechischen Papyri Ägyptens in der Zeit*

Die Kopie des Aktes soll der zuständige Gaustrategie auf Weisung des Archidikastes an den jeweiligen Vertragspartner senden; die Zuleitung des Bescheides an den Gaustrategen übernimmt der Gläubiger bzw. Käufer. Der Zweck des in BGU II 578 und P.Oxy. IV 719 dokumentierten Prozederes ist im ersten Fall die Einleitung eines Mahnverfahrens³⁷, im zweiten lediglich die Unterrichtung des Empfängers über die vorgenommene Amtshandlung³⁸. Im Hypomnema an den Archidikastes bitten die Antragsteller wie üblich, das Original des den Vertragstext enthaltenden χειρόγραφον zusammen mit dem Hypomnema in der Hadrianischen Bibliothek und eine Kopie davon in der des Nanaion zu hinterlegen (BGU II 578, 17–19 und P.Oxy. IV 719, 32–37). Die das Petitum einleitenden Worte sind für BGU II 578, 17–18 gemäß BL II.2, 18³⁹ ἀξιῶ | [ἀναλαβόντες αὐτὸ] παρ' ἐμοῦ und für P.Oxy. IV 719, 32–33 gemäß den Herausgebern ἀξιῶ ἀν[αλαβόντα] | τὸ αὐθεντικὸν χειρόγραφον. Die Ergänzung [ἀναλαβόντες und ἀν[αλαβόντα] sollte aber unter Berücksichtigung der Parallelen auf ἀναλαβόντας berichtigt werden, denn in diesem Kontext griff man immer auf die angezeigte Partizip-Form zurück⁴⁰.

582. SB XX 14447 (= P.Lond. III 949 descr. [S. XLVIII])

In der fragmentarischen, ebenfalls eine δημοσίωσις betreffenden Urkunde (Herm., 2. Hälfte 3. Jh.) ist, der vorangehenden Feststellung entsprechend, ἀναλαμβάνοντα⁴¹ (Z. 4) zu ἀναλαβόντα]ς zu berichtigen.

583. P.IFAO III 12

In Z. 3–4 dieses δημοσίωσις-Antrages (Oxy., 209/10), von dem nur mehr das Petitum an den Archidikastes erhalten ist, ergänzen die Herausgeber δίδομεν τῇ πόλει τὰς ὀρισθείσας] | δ[ρ]αχμὰς [δ]έκα δύο καὶ τ[ὸ ὑπὲρ τῆς δημοσίωσις ὀρισμένον ἀξιούμεν ἀναλαβόντας. Der Passus weist auf die Begleichung der für die Registrierung der Privaturkunde an die Stadt Alexandria zu entrichtenden Abgabe von 12 Drachmen und einer

der Ptolemaeer und des Prinzipats, Zweiter Band: Organisation und Kontrolle des privaten Rechtsverkehrs (HdAW X 5, 2), München 1978, 129–135.

³⁷ Zur Koppelung von Demosiosis und Mahnverfahren vgl. O. Primavesi, *P.Cair.Inv. 10554 r: Mahnverfahren und Demosiosis*, ZPE 64 (1986) 99–114.

³⁸ Dieses Prozedere begegnet auch in P.Flor. I 40 (Herm., 162/3 [?]), P.Matr. 2 (Oxy., 181/2) und SB XVI 12333 (Oxy. [?], 189–193), wo die δημοσίωσις eines Kaufvertrages dem Verkäufer auf dieselbe Weise zur Kenntnis gebracht wurde.

³⁹ In der *ed. pr.* ist die entsprechende Stelle folgendermaßen wiedergegeben: ἀξιῶ | [± 12] . μ . v . L. Mitteis, M.Chr. 227, Komm. zu Z. 18 ergänzte die Lücke mit [ὑπογράψαντος τοῦ] παρ' ἐμοῦ, was auch in die Transkription von Jur.Pap. 46 übernommen wurde. Dagegen hält A. S. Hunt, P.Oxy. XVII 2134, Komm. zu Z. 37 [ἀναλαβόντας αὐτὸ] παρ' ἐμοῦ (völlig zu Recht) für eine wahrscheinlichere Variante; dieser Vorschlag wurde in die BL II.2, 18 aber fälschlicherweise als [ἀναλαβόντες αὐτὸ] παρ' ἐμοῦ abgedruckt.

⁴⁰ Vgl. P.Meyer 6, 24 (Ars., 125); BGU III 717, 27 (Ars., 149); P.Oxy. XVII 2134, 36 (Oxy., nach 170); SB XVI 12333, 24 (Oxy. [?], 189–193) (ergänzt); P.Oxy. XII 1473, 38 (Oxy., 201); P.IFAO III 12, 4 (Oxy., 209/10); P.Lips. I 10 Kol. II, 21 (Herm., 240); PSI XII 1238, 29 (Ars., 244); SB XVIII 13974, 17 (Ars., nach 250); P.Mich. XI 614, 36–37 (Oxy., ca. 258/9); P.Mich. XI 615 = SB XXIV 16265, 20 (Oxy. [?], 259 oder 260 [?]) (ergänzt); P.Oxy. IX 1200, 45–46 (Oxy., 266); P.Oxy. XII 1475, 42 (Oxy., 267).

⁴¹ Der Editor, G. M. Parássoglou, *Nineteen Papyri from the British Library*, Hellenika 38 (1986) 25–29 (3. P.Lond. III 949 descr.), läßt diese Ergänzung unkommentiert.

weiteren, „in ihrer Zweckbestimmung nicht ganz klaren Gebühr“⁴² hin. Abgesehen davon, daß bei der Ergänzung in Z. 4 zunächst δημοσιώσεως in δημοσιώσεως zu korrigieren wäre, gäbe es noch eine zweite Möglichkeit, die Textlücke zu füllen. Die fragliche Gebühr begegnet nämlich nicht nur als τὸ ὑπὲρ τῆς δημοσιώσεως ὄρισμένον, sondern auch unter der Bezeichnung τὸ / τὰ τοῦ τιμήματος τέλος / τέλη⁴³. Zugegebenermaßen würde καὶ τ[ὸ] / τὰ τοῦ τιμήματος τέλος / τέλη ἀξιοῦμεν ἀναλαβόντας eine kürzere Ergänzung als die von den Herausgebern vorgenommene darstellen. Sie sollte allerdings dennoch – wenn auch nur als Variante – erwogen werden, da die Zahl der auf der rechten Seite der Urkunde verlorenen Buchstaben kaum exakt einzuschätzen ist.

Patrick SÄNGER

584. P.Mich. VI 419

Sokrates son of Sarapion, *praktor argyrikon*, lived in house 26-B17 at Karanis. He belonged to the well-to-do upper class of Karanis, as is also apparent from his house, which is larger than average. His archive, including several literary papyri, has recently been studied in its archaeological context by P. van Minnen⁴⁴.

In the penthemeros certificate P.Mich. VI 419.6–7 (AD 162), the editors read Σωκρα() | Σαρ[α]πίων(ος) το(ῦ) Ρεμλ() Πτολ(), ‘Sokrates, son of Sarapion and Ptolema, grandson of Rheml()’. This is problematical, since Sokrates’ mother was named Thatres in P.Mich. VIII 507; moreover the word (μητρός) would be omitted and the grandfather’s name is a hapax legomenon. We propose to read instead Σωκρά(της) | Σαραπίων(ος) τοῦ ἐκλ(ήμπτορος) Πτολ(εμαΐδος), ‘Sokrates son of Sarapion, the *eklempstor* (tax farmer) of Ptolemais’. If this is right, Sokrates’ father was also working as a tax official. On the office of *eklempstor*, cf. F. Reiter, *Die Nomarchen des Arsinoites*, Paderborn u.a. 2004, 113 n. 17.



Karolien GEENS & Willy CLARYSSE

⁴² So Wolff, *Recht* (o. Anm. 36) 130.

⁴³ Τὸ ὑπὲρ τῆς δημοσιώσεως ὄρισμένον: P.Mich. XI 614, 36 (Oxy., ca. 258/9); 615 = SB XXIV 16265, 19 (Oxy. [?], 259 oder 260 [?]); P.Oxy. XII 1475, 42 (Oxy., 267). — τὸ/τὰ τοῦ τιμήματος τέλος/τέλη: P.Lips. I 10 = M.Chr. 189, 21 (Herm., 240) (im Plural); PSI XII 1238, 28 (Ars., 244); P.Oxy. IX 1200, 45 (Oxy., 266). Vgl. auch Wolff, *Recht* (o. Anm. 36) 130, Anm. 113c.

⁴⁴ P. van Minnen, *House to House Enquiries*, ZPE 100 (1994) 227–251; for a survey of the archive, see also <http://www.trismegistos.org/arch/detail.php?tm=109>.

585. P.Oxy. LXXI 4827

P.Oxy. LXXI 4827 (AD 173) is a lease of land by Phantias, former high priest of the temple of Hadrian in Oxyrynchus, to the Alexandrian Sarapion son of Sarapion. The editor reads the tribe and deme as [Σωστικός]μείφ τῶ καὶ Ἀλθαiei. If the supplemented tribal name is corrected into [Νεοκοσ]μείφ, the same man leases a pottery (?) workshop⁴⁵ in the Heroum quarter of Oxyrynchus according to P.Mert. II 76 in AD 181: Νεοκοσ[μίφ τῶ καὶ Ἀλθαiei]⁴⁶. In P.Oxy. LXXI 4827 Sarapion takes on lease ten arouras of royal land in Isieion Panga, perhaps as a middleman (see the editor's note), in the Merton papyrus he is active in the industrial sector. No doubt Sarapion acquired Alexandrian citizenship without leaving his native city.

Willy CLARYSSE

586. O.Mich.Copt. 25–27

Les trois ostraca du Michigan, conservés maintenant au Kelsey Museum, portent des bons de livraison de blé ou d'orge. On y repère un formulaire plus ou moins constant, comprenant: – le nom d'un chamelier; – l'indication de la céréale livrée; – un toponyme (lieu de destination ou d'origine du produit); – et, à la fin de chaque texte, une mention que les éditeurs ont interprétée comme une date. Il faut en fait y lire le nombre des sacs (*thallia*) qui sont transportés.

O.Mich.Copt. 25, 4: lire θαλλ(ία) ιδ ἀρ^τ(άβα)ι λς, «14 *thallia*, 36 artabes».

O.Mich.Copt. 26, 5: lire θαλλ(ία) θ, «9 *thallia*».

O.Mich.Copt. 27, 3: lire θαλλ(ία) η, «8 *thallia*».

587. SB Kopt. I 224 et 225

SB Kopt. I 224 et 225 sont deux ostraca bilingues grec-copte relatifs à des transports de blé (R. Stewart, *Two Coptic-Greek Bills of Lading*, APF 30 [1984] 105–106; cf. aussi SB XVI 12800–12801). Ils commencent par la formule ωINE NCλ, typique du monastère de Baouît. Les photographies reproduites pl. 16 et 17 permettent de corriger quelques lectures. SB Kopt. I 224 mentionne un transport de quatre sacs de blé, effectué le 1^{er} Athyr de la 7^e année de l'indiction (lire l. 9: ινδ(ικτίονος) ζ † et non ινδ(ικτίονος) α †); il s'agit du 17^e convoi (lire l. 10: ιζ et non β). SB Kopt. I 225 enregistre un transport de sacs de blé du champ de Taparou (lire l. 3: ΝΤΔΠΑΡΟΥ plutôt que ΝΤΕ ΠΑΡΟΥ); le texte est probablement daté du 1^{er} Thôth de la 2^e année de l'indiction, et il s'agit sans doute du 24^e convoi (lire Θὼθ α ινδ(ικτίονος) β † | κδ φ(ορᾶς) plutôt que ἐγ(ράφη) Θὼθ α ινδ(ικτίονος) | ια φ(ορᾶς)). SB Kopt. I 225 fournit donc une nouvelle attestation de la localité hermapolite de ΤΔΠΑΡΟΥ (€) qui apparaît aussi dans: – O.Bawit IFAO 2 et sans doute 55; – O.Mich.Copt. 18; – l'inscription MIFAO 59, p. 129–130, n^o 448 (cf. Timm, p. 2076–2077); – l'inédit P.Camb. Univ. Libr. Michael. 822/4 (cf. S. J. Clackson, *The Michaelides Coptic Manu-*

⁴⁵ The reading κερὰμ[είον] is doubted by the editor and H. Cockle, JRS 71 (1981) 90.

⁴⁶ The deme name Ἀλθαieus is supplied by me. This is the most common deme with Neokosmios, as is clear from D. Delia, *Alexandrian Citizenship during the Roman Principate*, (Amer. Class. Studies 23), Atlanta 1990, 137–138.

script Collection in the Cambridge University Library and British Library. With excursuses on the Monasteries of Apa Apollo and Two Uncommon Epistolary Formulae, in: *Acts of the Fifth International Congress of Coptic Studies*, Rome, 1993, vol. 2, 123–138, en part. 126 et n. 12, qui signale deux autres inédits); – un papyrus inédit de Louvain (cité dans O.Bawit IFAO, p. 10–12; 14; cf. v., l. 9 et 10, où il est fait mention d'un champ à l'est de Taparouou); – les papyrus grecs P.Amst. I 45, 6; P.Rain.Cent. 103, 2 et PSI IV 304, 11 (cf. BL VIII 397); et – le paragraphe 14 de la *Vie de Phib* (cf. T. Orlandi, A. Campagnano, *Vite dei monaci Phif e Longino*. Introduzione e testo copto a cura di T.O. Traduzione a cura di A.C., Milan, 1975, p. 32; cf. aussi M. Drew-Bear, *Le Nome Hermopolite. Toponymes et sites*, Missoula, 1979, 266). La *Vie de Phib* permet de placer Taparouou(é) au sud de Titkooh/Baouft.

Alain DELATTRE